

ter aus Deutschland und dem Zustand zeigen und verkaufen im Palmengarten

nien, Geldbäume und Pelargonien, die

zeln, ermäßigt fünf Euro. (emm.)

FAZ 15/03/2012

Bockenheimer Wunsch nach Weltkulturen

Boris Rheins Kehrtwende und eine neue Bürgerinitiative

Als eines der „zentralen kulturpolitischen Projekte für die Jahre 2011 bis 2016“ wird im Koalitionsvertrag, den CDU und Grüne im Römer vor knapp einem Jahr geschlossen haben, „die Erweiterung des Museums der Weltkulturen gemäß dem Wettbewerbsergebnis am vorgesehenen Standort am Museumsufer“ genannt. Die Vereinbarung trägt die Unterschrift von Boris Rhein. Darauf weist der hessische Innenminister und Kandidat für das Amt des Frankfurter Oberbürgermeisters mit **Blick auf die Grünen-Wähler bei der Stichwahl derzeit gerne hin.**

Nun aber spricht Rhein ganz unmittelbar zum baumliebenden grünen Herzen und hebt zudem die Stimmung unter den Anwohnern des vorerst weiterhin friedlich vor sich hin brachliegenden Teils des Parks, wo das neue Museum entstehen sollte. Indem er das genaue Gegenteil dessen verkündet, was in der Koalitionsvereinbarung fixiert wurde. „Für mich steht fest, dass – egal welcher Weg gewählt wird – nur der erfolgreich sein kann, der den Park und seine Bäume un-

angetastet lässt“, teilt er den Bürgern mit. Denen von der Sachsenhäuser Initiative und den anderen, die gestern mit dem Vorschlag an die Öffentlichkeit getreten sind, die ethnologische Sammlung in einem Neubau auf dem Bockenheimer Kulturcampus unterzubringen. Dort, wo sich augenblicklich noch das Juridicum erhebt. Er teile die Auffassung der Haushaltskommission, „den Erweiterungsbau nicht zu realisieren“, werde im Fall seiner Wahl aber „alternative Standorte wie den Kulturcampus prüfen“, heißt es in dem Schreiben an die Bockenheimer

Freunde des Weltkulturen-Museums um die Ex-Grünen-Politikerin Margarethe Nimsch, den Rechtsanwalt Nikolaus Hasslinger und den Filmschaffenden Klaus Gietinger. Es sei nun an der Zeit, alles noch einmal ganz von vorne aufzurollen, sagen sie.

Während Kulturdezernent Felix Semmelroth (CDU) keinen Anlass sieht, wegen der Aufschiebung des Vorhabens auch den Standort im Museumspark aufzugeben. Schließlich dürfte von ihm die Passage zu den Weltkulturen im Koalitionsvertrag stammen. *zer.*

Infobox für den Kulturcampus

ABG und Roth zum Zwischenstand der Planungswerkstätten

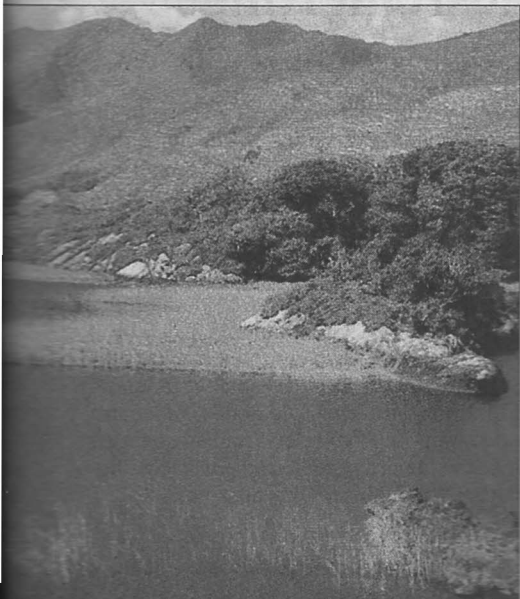
„In fünf Jahren werden wir hier Kaffee trinken.“ Sich bildlich vorzustellen, was ABG-Geschäftsführer Frank Junker damit meint, erfordert im städtebaulichen Durcheinander des Universitätsgeländes in Bockenheim noch viel Phantasie. Die Jügelstraße, die als Blickachse das Hauptgebäude und das Depot verbinden soll, könnte außer vom Studierendenhaus auch von Kulturinstituten, Cafés und Läden gesäumt werden. Das ist ein Zwischenergebnis der Planungswerkstätten für den Kulturcampus, die in acht Tagen fortgesetzt werden. Junker und Oberbürgermeisterin Petra Roth (CDU) haben gestern auf dem Campus den Zwischenstand vorgestellt.

Im Verlauf der Jügelstraße steht heute das 1977 errichtete Sozialzentrum. Roth nennt dessen Architektur „fürchterlich“. Nach dem Abriss wäre der Blick auf zwei Backsteinbauten nördlich der Bockenheimer Landstraße, das Depot und die Donndorf-Druckerei, frei. Wenn der Umzug der Universität wie geplant voranschreitet, steht das Sozialzentrum schon in diesem Jahr teilweise und 2014 komplett leer. Roth wünscht sich dort nach dem Abriss eine Infobox zum Kulturcampus. Die letz-

ten universitären Einrichtungen sollen 2017 den Campus verlassen, die Bibliothek bleibt länger. An ihrer Stelle wird mit dem Bau der Musikhochschule wohl nicht vor 2020 begonnen. Ein Teil der Institution könnte aber auch auf dem südlichen Areal gebaut werden. Anfang 2013 wird der AfE-Turm frei, den ABG-Geschäftsführer Junker abreißen will. Eine Umnutzung zum Wohnturm sei nicht sinnvoll.

Inzwischen haben sich auch die Initiativen geeinigt, die das Studierendenhaus nutzen wollen. Eine Tanzgruppe und der Verein Offenes Haus der Kulturen waren sich zunächst in die Quere gekommen. „Nicht eine Gruppe allein hat Anspruch, sondern es steht allen Bürgern zur Verfügung“, sagte Junker. Die Räume würden aber nicht mietfrei zur Verfügung gestellt. Offen ist weiter die Zukunft des denkmalgeschützten Philosophicums, dessen Umbau zum Wohnhaus Junker zufolge nicht wirtschaftlich ist. Noch vor der Sommerpause soll ein Bebauungsplan aufgestellt werden. *rsch.*

Die nächste Planungswerkstatt beginnt am Freitag, 23. März, um 14 Uhr im Saalbau Schönhof, Rödelheimer Straße 38. Sie wird am Samstag, 24. März, von 10 Uhr an fortgesetzt. Weitere Informationen unter www.kulturcampusfrankfurt.de



jur
be
wa
de
un
ne
Na
rat
sie
ter
ne
bel
sch
we
Fü
de
na
Ge
ne
tin
üb
wil

G
W

Die
ner
bür
sei
mit
kör
fur
te
trie
mit
alit
die
tinz
Gri
der
aus

R

VERI
Alex
Patri
ting,
Karb
Schu
Toep
lia vc

KULT
rian
Hoec